

**Coert Peter Krabbe: Huizen van fortuin. Wooncultuur aan de Amsterdam grachten 1860-1920.** Amsterdam (Stokerkade Cultuurhistorische Uitgeverij) 2020. Festeinband, 320 Seiten, 323 Abb. ISBN 978-9079156498, 29,50 €.

**Bezug:** <http://www.stokerkade.nl/html/Huizen%20van%20fortuin.html>

*Huizen van fortuin* (fortuin = Reichtum, Wohlstand) bietet dem Leser einen reichhaltigen Querschnitt durch die Hausbau- und Wohnkultur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Amsterdam. Diese Darstellung der Entwicklung von Hausbau und Wohnkultur folgt einem interdisziplinären Ansatz. Der Autor zeigt Veränderungen auf dem Gebiet des Hausbaus auf und erläutert diese vor dem Hintergrund größerer politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen. Neue Bautechniken und -materialien, neue Ideen von Architekten und – nicht zuletzt – die neuen Auffassungen über Wohnkomfort führten zu Modernisierungen und Umbau vieler Grachtenhäuser.

In sechs Kapiteln untersucht Krabbe die Innenräume der Häuser, die in den meisten Fällen selbst aus dem 17. bzw. 18. Jahrhundert stammen. Krabbe legt dar, wie man vorhandene Bausubstanz nutzte, um sie mit Hilfe von Innovationen so zu modernisieren, dass kein Neubau stattfinden musste. Im ersten Kapitel geht es um die soziale Zusammensetzung der Bewohner des Grachtengürtels und deren Einfluss auf die Gestaltung der Häuser und Innenräume. Im zweiten Kapitel geht es hauptsächlich um die Auftraggeber und -geberinnen, Dekorateurs, Bauunternehmer und Architekten sowie die Ausbildung im Baubetrieb. Das dritte Kapitel befasst sich mit der Beziehung zwischen traditionellem Handwerk und moderner Industrie. Zentral sind hier die fabrikmäßige Produktion von Türen, Vertäfelungen usw., sowie die Verwendung von Eisen-, Naturstein- und Ziegelprodukten und allen anderen Bauelementen, die ab dem späten 19. Jahrhundert in mechanisierten Verfahren hergestellt wurden. Dazu gehören zum Beispiel auch Dampfanlagen zum Rammen von Fundierungspfählen und größere Glasscheiben, die in den Fenstern größere Glasflächen ermöglichten. Auch Stuckelemente sowie andere Ornamente wurden serienmäßig hergestellt, wodurch das Ornament zu einem Massenprodukt wurde.

Besonders interessant ist das vierte Kapitel über die Anordnung und der Nutzung der Häuser. Im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der anfänglich vorsichtige Wunsch nach mehr Wohnkomfort zu einem Bedürfnis, ermöglicht durch neue Techniken, aber auch das Dienstpersonal, welches die Heizanlagen bedienen und alle weiteren Hausarbeiten ausführen musste. Der neue Gasherd spielte in dieser Zeit eine wichtige Rolle, aber, wie später im fünften Kapitel gezeigt wird, waren auch Licht, Luft, Wärme und fließendes Wasser wichtige Neuerungen, die das Leben der wohlhabenden Kanalbewohner angenehmer machten.

Das letzte Kapitel ist dem Geschmack der obersten gesellschaftlichen Schicht gewidmet, den Idealen der gehobenen Wohnkultur und wie sie mit Dekorationen zum Ausdruck gebracht wurden. *Huizen van fortuin* ist ein sehr ansprechend gestaltetes Buch und ein wichtiger Beitrag zur vorhandenen Literatur über niederländische Wohnhäuser des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Für jene, die die niederländische Sprache nicht (ausreichend) beherrschen, bieten die mehr als 300 Illustrationen eine reichliche Entschädigung.

Gabri van Tussenbroek